

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung, 5.2, 2010 // 271

LIVE AFTER DEATH**Großbritannien/USA 1985**

R: James Yukich, Matthew Amos.

P: Dave Pattenden for Phantom Music Management.

K: Bryan Greenberg, Lee Rose.

S: Jerry Behrens

T: Martin Birch.

Beteiligte Bands: Iron Maiden.

DVD-/Video-Vertrieb: EMI Records.

Video-Auslieferung: 15.10.1985; DVD-Auslieferung: 4.2.2008.

DVD 1 (Konzert): 90 min, 4:3, Farbe, Dolby Digital 5.1.

DVD 2 (Dokumentation): 231 min, 16:9, Farbe, Dolby Digital 5.1.

LIVE AFTER DEATH begleitet *Iron Maiden*, eine der erfolgreichsten und dienstältesten Metalbands der Welt, auf ihrer *World-Slavery-Tour* 1984/85 zu ihrem gleichzeitig erschienenen fünften Studioalbum *Powerslave*. Für den Film wurde ein Konzert im März 1985 in der Long Beach Arena in Kalifornien ausgewählt. Hier spielte die Band an vier aufeinander folgenden Abenden vor insgesamt 52.000 Zuschauern. Zwei der Konzerte wurden filmisch dokumentiert, doch statt des eigentlich geplanten Zusammenschnittes wurde ein kompletter Auftritt als Film veröffentlicht.

Zum Zeitpunkt der Tour bestand die Band aus Steve Harris, Bruce Dickinson, Dave Murray, Adrian Smith und Nicko McBrain. Heute sehen viele Kritiker und Fans diese Besetzung, die von 1982 bis 1990 in dieser Form bestand, als beste und kreativste in der Geschichte von *Iron Maiden* an. Aus dieser Zeit stammen Klassiker der Band wie *The Trooper*, *2 Minutes to Midnight* oder *Powerslave*, die auch heute bei fast jedem Konzert gespielt werden. In den 1990er Jahren waren der Gitarrist Adrian Smith und der Sänger Bruce Dickinson zeitweise nicht in der Band beschäftigt und die Alben *The X Factor* und *Virtual XI* mit Blaze Bayley als Sänger gelten als ästhetischer und ökonomischer Tiefpunkt der Gruppe, der erst mit der Rückkehr von Smith und Dickinson zur Band im Jahr 1999 überwunden wurde.

LIVE AFTER DEATH zeigt *Iron Maiden* in ihrer Paraderolle als Liveband vor begeistertem Publikum. Sowohl Konzert als auch Film haben als Intro einen Ausschnitt aus einer Rede des ehemaligen britischen Premierministers Winston Churchill aus dem Jahr 1940, mit der er das britische Volk zum Widerstand gegen die deutschen Angriffe im Zweiten Weltkrieg aufrief. Hieran schließt sich der thematisch von der Luftschlacht um Großbritannien handelnde Song *Aces High* an. Während dieses Intros wird zunächst das jubelnde Publikum gezeigt, wobei der Name der Band und der Titel des Films eingeblendet werden. Es werden sowohl einzelne Besucher in halbnahen und nahen Einstellungen gezeigt, aber auch Schwenks in der Totalen über das gesamte Publikum, was die beeindruckende Menge an Besuchern verdeutlicht. Über dem

Publikum hängt eine große britische Flagge, als sollte die nationale Herkunft der Band eigens - nach dem an den Weltkrieg erinnernden Intro - unterstrichen werden. Allerdings ist das Spiel mit Nationalembematiken wirr und unklar, wie der Fortgang der Show zeigt: Die Bühne wird zunächst schräg von beiden Seiten und dann frontal gezeigt, bevor die Band, begleitet von Feuerwerk, den Ort des Geschehens betritt und ohne Verzögerung und Ansage ihre Show beginnt. Das Bühnenbild ist dem Cover des vor der Tour veröffentlichten Albums *Powerslave* angepasst und wie dieses ägyptisch inspiriert, da sich der Titelsong des Albums thematisch mit den Gedanken eines sterbenden Pharaos im alten Ägypten beschäftigt, der sich als Sklave seiner eigenen Macht fühlt. Die Aufbauten erinnern an Sandsteine, wie sie zum Bau von Pyramiden genutzt wurden und sind mit Hieroglyphen beschriftet. Als Dekoration dienen Sarkophage und Anubisstatuen, auf dem Bühnenboden ist das so genannte „Sonnenauge des Re“ aufgemalt. Die einzelnen Bezüge zwischen dem Oberthema der Sklaverei, den Anspielungen auf britische Geschichte und den Anspielungen auf eine ungenau charakterisierte Antike bleiben verschwommen. Offenbar geht es nicht darum, konkrete Bezüge zur historischen Realität herzustellen, sondern das zweifelsohne politisch und ideologisch besetzte Thema der „Sklaverei“ in einen diffusen Raum sich historisch nur gerierender Anspielungen [1].

Alle Kameradistanzen werden durchgespielt, von der Totalen, in der alle Bandmitglieder zu sehen sind, über die Halbtotalen, die nur einen oder zwei Musiker zeigt, bis hin zur Halbnahen oder Großaufnahme eines einzelnen Bandmitgliedes. Vor allem vom Sänger Bruce Dickinson und Bassisten Steve Harris werden Großaufnahmen *en face* gemacht, während der Schlagzeuger Nicko McBrain mit Hilfe eines Kamerakrans von oben gefilmt wird - er wäre sonst hinter seinem Instrument nicht zu sehen. Die Musiker sind auf der Bühne sehr aktiv und beziehen das Publikum in ihre Show ein. Vor allem Bruce Dickinson animiert das Publikum immer wieder zum Mitsingen, Jubeln und Tanzen. Hierzu nutzt er vor allem seinen zum Markenzeichen gewordenen Aufruf „Scream for me!“, aber auch Bewegungen wie zum Beispiel das Hochreißen der Arme oder Klatschen, worauf das Publikum jeweils begeistert reagiert. Besonders während der Zugabe fordert er das Publikum auf, alles zu geben, da das Konzert gefilmt werde und die Band daher eine besonders gute Vorstellung sowohl von sich selbst als auch vom Publikum geben wolle. Darüber hinaus bewegt Dickinson sich über die gesamte Bühne und springt auf den Aufbauten herum, vor allem dann, wenn andere Bandmitglieder Soli spielen und er als Sänger eigentlich nichts zu tun hat. Beim Song *The Trooper*, der von britischen Soldaten im Krimkrieg handelt, schwenkt Dickinson passend zum Thema eine britische Flagge. Auch Steve Harris nimmt häufig Kontakt zum Publikum auf, indem er winkt oder, in einer für ihn charakteristischen Bewegung, sein Instrument wie ein Gewehr nach vorne streckt und auf die Menge zielt. Die Interaktion zwischen den verschiedenen Bandmitgliedern zeigt eine starke Verbindung der Musiker untereinander, die offensichtlich ein sehr gut eingespieltes Team sind. Beim von ihm geschriebenen Song *Revelations* greift Dickinson selbst zur Gitarre, um die anderen Gitarristen zu unterstützen. Die Ansage zu eben diesem Song nutzt er auch, um sich darüber zu amüsieren, dass *Iron Maiden*, wie auch viele andere Rockbands, immer wieder ungerechtfertigt mit Satanismus und Okkultismus in Verbindung gebracht werden.

Die Schnitttechnik ist der Musik angepasst. Schnelle Stücke werden durch schnelle Schnitte von Bandmitglied zu Bandmitglied unterstrichen, während bei langsamen Stücken eher harmonische Übergänge verwendet werden. Darüber hinaus wird bei langsamen Stücken eher die gesamte Band in der Halbtotale oder Totalen gezeigt. Spielt einer der Musiker ein Solo, wird er in der Regel allein gezeigt. Zwischen den Aufnahmen der Band ist immer wieder das Publikum aus verschiedenen Perspektiven im Bild, von oben oder auch aus der Position des Schlagzeugers.

Höhepunkt des Konzertes ist der Song *Powerslave*, der von altägyptischen Pharaonen handelt. Ein großes *Backdrop* [2] wird aufgezogen, das den Eingang einer ägyptischen Pyramide zeigt. Bruce Dickinson trägt eine Federmaske, die ebenfalls an einen ägyptischen Priester erinnert. Darüber hinaus werden große Pyroeffekte in Form von Flammensäulen eingesetzt. In der Mitte des Songs kommt das Maskottchen der Band, genannt *Eddie*, als ca. vier Meter große Zombie-Mumie auf die Bühne. Eddie ist Teil jedes Konzerts der Gruppe, zudem auf jedem Album- und Singlecover sowie auf Merchandise-Artikeln zu sehen. Für viele Fans ist er der eigentliche Star der Band.

Zur Veröffentlichung des Films auf DVD im Jahr 2008 wurden verschiedene Dokumentationen auf der Beilagen-DVD hinzugefügt, darunter *BEHIND THE IRON CURTAINS* (USA/Großbritannien 1985, Kenny Feuerman). Dieser Film zeigt *Iron Maiden* im Jahr 1984 auf Tournee in Polen und Ungarn. Sie waren eine der ersten westlichen Bands, die damals in der Sowjetunion und im Ostblock auf große Tour gehen durften und dabei ihr eigenes Equipment und die gesamten Bühnenaufbauten mitbrachten. Die Reaktionen der Fans waren begeistert, da die Tournee einer internationalen Rockband ein großes Ausnahmephänomen war. Die Mitglieder von *Iron Maiden* zeigten sich sehr angetan von der Atmosphäre auf den Konzerten, da sie sich sehr willkommen fühlten und ihre Musik offensichtlich begeistert aufgenommen wurde. Die Band suchte auch hier intensiven Kontakt zu den Fans, besuchten z.B. eine Jugenddisco und spielten unentgeltlich und spontan auf einer polnischen Hochzeit.

(Julia Fendler / Caroline Amann)

Anmerkungen:

[1] Das Verfahren der oft überraschend und unbegründet erscheinenden Nebeneinanderstellung von Bildern oder Verweisen auf Historisches erinnert in Vielem an das Kompilationsverfahren, das seit den 1980ern vor allem in den Spielarten des Videoclips erprobt wurde. Wees nimmt derartige Verfahren als Spielarten des Found-Footage, der Montage vorgefundener Materials; er nennt es *Aneignung (appropriation)*. Es unterscheidet sich von anderen Formen der Kompilation historischen Materials darin, dass das Material weder einem Sachthema untergeordnet wird noch dass es versucht, das Material kritisch auf seine Gemachtheit hin zu untersuchen, Stereotypen herauszuarbeiten, es zu dekonstruieren. Aneignungen stellen den Wahrheitsgehalt ihrer Anspielungen ebenso wenig in Frage wie den inneren Zusammenhang der angespielten Gegenstände. Vielmehr wird das Material zu einem „Simulacrum“ synthetisiert, das weder Anspruch auf Authentizität erhebt noch tatsächlich Aussagen zu einer wie auch immer

gearteten Realität artikulieren kann. Vgl. dazu William C. Wees: *Recycled Images. The Art and Politics of Found Footage Film*. New York: Anthology Film Archives 1993, sowie seinen Artikel „Found Footage und Fragen der Repräsentation.“ [...] In: Hausheer, Cecilia / Settele, Christoph (Hrsg.): *Found Footage Film*. Luzern: VIPER/Zyklus VIg. 1992, S. 36-53. Der Argumentation Wees' folgend, führen derartige Umgehensweisen zu einer tendenziellen Auflösung der Geschichtlichkeit der verwendeten Materialien und letzten Endes zu einer standortlosen Beliebigkeit im Umgang mit Geschichte. Dass diese Analyse auf eine Repräsentationskritik solcher Inszenierungen und Symboliken, wie Iron Maiden sie in der World-Slavery-Show verwendet, die Seriösität der Parteilichkeit, mit der die Band angeblich antritt, radikal in Zweifel ziehen muß, dürfte evident sein. Zu den historischen Anspielungen in der Metal-Kultur vgl. allgemein Campbell, Iain: From Achilles to Alexander - The Classical World and the World of Metal. In: *Heavy Metal Music in Britain*. Ed. by Gerd Bayer. Surrey: Ashgate 2009, S. 111-124.

[2] Hintergrundbild für ein Konzert oder einen einzelnen Song, das hochgezogen und wieder heruntergelassen werden kann.

Setlist:

Churchill Speech/Aces High / 2 Minutes To Midnight / The Trooper / Revelations / Flight Of Icarus / Rime Of The Ancient Mariner / Powerslave / Number Of The Beast / Hallowed Be Thy Name / Iron Maiden / Run To The Hills / Running Free / Sanctuary

Diskographie Iron Maiden:

Studioalben:

Iron Maiden (1980)
Killers (1981)
The Number Of The Beast (1982)
Piece Of Mind (1983)
Powerslave (1984)
Somewhere In Time (1986)
Seventh Son Of A Seventh Son (1988)
No Prayer For The Dying (1990)
Fear Of The Dark (1992)
The X Factor (1995)
Virtual XI (1998)
Brave New World (2000)
Dance Of Death (2003)
A Matter Of Life And Death (2006)

Livealben:

Live After Death (1985)
A Real Live One (1993)
A Real Dead One (1993)
Live At Donington (1993)
Rock In Rio (2003)
Death On The Road (2005)

Videos/DVDs:

Live At The Rainbow (1981)
Video Pieces (1983)
Behind The Iron Curtain (1984)
Live After Death (1985, Video)
12 Wasted Years (1987)
Maiden England (1989)
The First Ten Years (1990)
Donington Live 1992 (1993)
Raising Hell (1994)
Classic Albums – The Number Of The Beast (2000)
Rock In Rio (2002)
Visions Of The Beast (2003)
The Early Days (2004)
Death On The Road (2006)
Live After Death (2008, Doppel-DVD)
Iron Maiden: Flight 666 (2009)

Literatur zu Iron Maiden:

Bowler, Dave / Dray, Bryan: *Iron Maiden, infinite dreams*. London: Boxtree 1996.
Fabián, Juan Antonio: *Iron Maiden*. Valencia: Ed. la Máscara 1994.
Halfin, Ross: *Iron Maiden. A Photo History*. London/Toronto: Omnibus Press 2006.
Stenning, Paul: *Iron Maiden. 23 Years Of The Beast. The Complete Unauthorised Biography*. S.I.: Chrome Dreams 2006.
Wall, Mick: *Run To The Hills. Die offizielle Biographie von Iron Maiden*. Übersetzt von Klaas Ilse. Berlin: I.P. Verlag Jeske/Mader 2005. - Zuerst London: Sanctuary 2004.

Empfohlene Zitierweise:

Fendler, Julia u. Amann, Caroline: Live After Death.
In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.2, 2010.
URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>
Datum des Zugriffs: 25.8.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)
Copyright © by Julia Fendler u. Caroline Amann. All rights reserved.
Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.
This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.